



WO SONST KÖNNEN SIE ANBAUEN, WENN SIE KEINEN KLEINGARTEN FINDEN?

Ausgangslage/Herausforderung

In vielen europäischen Städten sind Kleingärten schwierig zu finden und die Wartelisten sind lang. Dennoch neigen Stadträte dazu, das Land bevorzugt für Bauprojekte statt für Kleingärten zu nutzen.

Herausforderung 1: Wo können Sie alternative Plätze finden, um einen Gemeinschaftsgarten zu starten, in einer Zeit, wo Grünflächen rar sind?

- Ist es möglich, Pflanzen an unkonventionellen Orten anzubauen?
- Ist es möglich, Container auf offenen, befestigten Plätzen zu nutzen?
- Welche anderen Möglichkeiten sind verfügbar?

Herausforderung 2: Vorausgesetzt, dass einige passende Orte gefunden wurden; wie kann die Bewilligung für deren Nutzung erlangt werden?

Diese Information richtet sich in erster Linie an Gruppen, die einen Gemeinschaftsgarten starten wollen, aber keine innerstädtischen Orte mit geeignetem Boden zum Anbau von essbaren Pflanzen finden können. Es richtet sich zudem an Politik und Verwaltung, um Gründe für die Umsetzung von Gemeinschaftsgärten an unkonventionellen Orten aufzuzeigen.



Bild 2 - Skip Garden, London, UK. Foto: Silvio Caputo



Bild 3 - Gewächshaus im Skip Garden, London, UK. Foto: Silvio Caputo

Rat für Gärter*innen

Alternativen zu traditionellen

Kleingärten: Normalerweise findet das Gärtnern in Schrebergärten auf Land statt, welches offiziell diesem Zweck zugewiesen wurde. Jedoch können auch alternative Orte dafür genutzt werden, wie zum Beispiel:

Befestigte Plätze: Leere oder verlassene Plätze können zu Gärten werden.

Plastik- oder Holzboxen können mit Komposterde gefüllt werden. Erhöhte Beete können einfach aus (recyceltem) Holz und einer feuchtigkeitsbeständigen Folie angefertigt werden. Alternativ kann irgendein anderer selbstgemachter oder gebrauchsfertiger Container wie etwa ein Bootsumpf verwendet werden. Solche Container haben den Vorteil, dass sie vor Ort aufgestellt oder überall hin transportiert werden können, wodurch potenziell jeder Ort fürs Gärtnern geeignet gemacht werden kann.

Hausdächer: In jeder Stadt sind viele Flachdächer zugänglich. Ein paar wichtige Punkte müssen jedoch angesprochen werden. Die Tragfähigkeit der Dachstruktur muss mit dem Gärtnern vereinbar sein (Erde ist schwer), der (unabhängige) Zutritt muss garantiert sein, Gesundheits- und Sicherheitsanforderungen müssen erfüllt sein. Wenn all diese Voraussetzungen erfüllt sind, können Dächer zu idealen Gärten werden.

Schul- und Krankenhausgärten:

Es ist möglich, diesen Institutionen vorzuschlagen, ihre Gärten für Ertrags-,

Bildungs- und therapeutische Zwecke zu nutzen. Diese Partnerschaft kann Institutionen Unterhaltskosten ersparen und die Qualität ihrer Aussenräume erhöhen.

Vertikale Oberflächen: Jede vertikale Oberfläche kann genutzt werden. Passende Container für vertikale Bepflanzungen finden sich auf dem Markt (zum Beispiel: www.woollypocket.co.uk). In seinem Blog dokumentiert Mark Risdill Smith seine Anstrengung, seine Hauswand mit Nutzpflanzen zu bepflanzen (<http://www.verticalveg.org.uk/my-growing-diary/>).

Hürden: Potenziell kann jeder Platz mit guter Sonne für das Gärtnern genutzt werden. Hürden, die überwunden werden müssen, gibt es jedoch viele, wie zum Beispiel:

Planungsbewilligung: Für die Nutzung dieser Räume muss eine Genehmigung erteilt werden. Dazu muss ein Dialog mit den Planer*innen und Behörden gestartet werden. Es gibt einige Vorteile für beide Seiten, die, wenn sie in der Aushandlung erwähnt werden, helfen können, eine Zustimmung zu erhalten. Erstens sind die in Frage kommende Räume normalerweise verwahrlost; sie für das Gärtnern zu nutzen, löst einen Prozess der Regeneration aus, welcher keine staatliche Intervention benötigt. Zweitens zieht die Initiative voraussichtlich lokale Freiwillige an, die von sozialen Aktivitäten profitieren würden (z.B. ältere Menschen oder Menschen, die sozial isoliert sind),

Weitere Infos

Nützliche Links

Dachbegrünung:

www.thegreenroofcentre.co.uk/

<http://livingroofs.org/>

www.greenroofguide.co.uk/

Hausdach-Gärten:

<http://www.gardeningknowhow.com/special/urban/creating-your-own-rooftop-garden.htm>

http://archives.rooftopgardens.ca/files/howto_EN_FINAL_lowres.pdf

<http://archives.rooftopgardens.ca/index.html%3Fq=en.html>

Erhöhte Beete:

http://carryongardening.org.uk/files/documents/How%20to%20build%20raised%20beds%20final_Nov08.pdf

<https://www.rhs.org.uk/advice/profile?PID=428>

Selbstgemachte

Gewächshäuser:

<http://www.motherearthnews.com/diy/diy-greenhouse-zmaz09onzraw.aspx>

http://garden.org/howtovideos/index.php?page=video004_007



Bild 4 - Prinzessinnengarten, Berlin, Deutschland. Foto: Silvio Caputo



Bild 5 - Vertikal-Garten, London. Quelle: <http://www.verticalveg.org.uk/my-growing-diary/>

Rat für Gärtner*innen

was im Interesse der lokalen Behörden ist. Zuletzt können Eigentumsrechte kreativ genutzt werden, wenn die Vereinbarung auf einer temporären Basis getroffen wird. Dadurch werden die Verwertungsinteressen der Eigentümer*in gewahrt, und die Bewilligung kann so häufig einfacher erlangt werden.

Temporäre Nutzungen: Obwohl temporäre Vereinbarungen den Zugang zu Land erleichtern können, bedingen sie gleichzeitig, dass das Projekt ein paar Jahre später zu Ende ist. Daher ist es nötig, dass Einzelpersonen/Gruppen, die mit einem temporären Pachtprojekt anfangen, die zur Verfügung stehende Zeit nutzen, tragfähige Bindungen und Pläne für die Zukunft zu schaffen. Die Gruppe und ihre Projektidee können so nach Pachtende an einem neuen Ort in veränderter Form weiter bestehen. Anders gesagt, hat die Herangehensweise an ein Projekt gleich viel Bedeutung wie das Projekt selbst und kann langfristige Lösungen hervorbringen.



Bild 6 - Provisorisches Gewächshaus auf einem Hausdach-Gemeinschaftsgarten, London, UK. Foto: Silvio Caputo

Informationen für Politik und Verwaltung

Möglichkeiten, eine temporäre Nutzung zuzulassen, sollten geschaffen werden. Dies wurde in einigen europäischen Städten wie z.B. Bremen gemacht, mit positivem Einfluss auf die Regeneration von vernachlässigten Stadträumen. Hier haben die lokalen Behörden mit Grundstückseigentümer*innen zusammengearbeitet und den Prozess einer temporären Nutzung urbaner Räume ermöglicht.

Vorteile der temporären oder permanenten Nutzung von Freiräumen für das Gärtnern sollten mit lokalen Behörden sorgfältig betrachtet werden. In Zeiten abnehmender Budgets für die Neuanlage und Unterhaltung bestehender öffentlicher Einrichtungen bieten Gemeinschaften, die öffentliche Freiräume nutzen, den Vorteilen, diese Räume ohne öffentlich Gelder zu unterhalten.

Nutzungsänderungen z.B. auf Hausdächern sollten erleichtert werden. Ungenutzte Räume können dokumentiert werden und deren Verfügbarkeit den lokalen Gruppen mitgeteilt werden.



Weitere Infos

Nützliche Links

Verticales Gärtnern:

<http://www.verticalveg.org.uk/my-growing-diary/>

<http://www.livingwallart.com/category/do-it-yourself/>

Aquakulturen selbst gemacht:

<http://www.diynetwork.com/how-to/outdoors/gardening/how-to-assemble-a-homemade-hydroponic-system>

<http://www.instructables.com/id/DIY-Hydroponics/>



Bild 7 - Gemeinschaftsgarten auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof, Berlin, Deutschland. Foto: Silvio Caputo

Bild 8 (links) - erhöhte Beete auf einem Hausdach-Gemeinschaftsgarten, London, UK. Foto: Silvio Caputo

AUTOREN

Silvio Caputo, University of Portsmouth

silvio.caputo@port.ac.uk

Übersetzung: Yvonne Christ, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

yvonne.christ@zhaw.ch

INFOREHIE | AUSGABE 1 V. DEUTSCH | DATUM DER ONLINE-PUBLIKATION: 01 DEZEMBER 2016

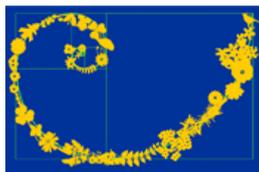


COST (European Cooperation in Science and Technology) ist eine europaweite, zwischenstaatliche Initiative zur Zusammenarbeit im Bereich der wissenschaftlichen und technischen Forschung, bei der nationale Forschungsarbeiten koordiniert werden. Ziel ist es, nationale Forschungsprojekte in konzentrierten Aktionen zu bündeln und dadurch europaweit vorhandene Kapazitäten von Wissen, technische Ausstattung und finanzielle Ressourcen effektiv zu nutzen und dauerhafte Forschungsnetzwerke zu schaffen.

www.cost.eu



COST wird unterstützt durch das EU Forschungsprogramm Programm Horizon 2020



Danksagung

Dieses Informationsblatt basiert auf der Arbeit der COST Action TU1201 Urban Allotment Gardens in European Cities, gefördert durch COST (European Cooperation in Science and Technology)

www.urbanallotments.eu



Siehe auch: urban gardens in Europe

<https://www.facebook.com/groups/825421310826607/>